

SPORT

AM MONTAG

Salzburger Nachrichten

25. NOVEMBER 2013



Das war der 48. Streich: Der AC Wals triumphierte in der Bundesliga

Diese Walser ringen alle Rivalen nieder

Seiten 4, 5

**SPORT AM
MONTAG**
und auch an allen
anderen Tagen
direktanlage.at
Die Bank für Anleger.
www.direktanlage.at - 011 20 20 20

Beim A.C. Wals geht das Feiern weiter



Weniger Mühe als erwartet hatte der A.C. Wals am Samstag im Retourkampf gegen KSK Klaus. Der 45:15-Sieg brachte den 48. Meistertitel.

Die Ringerlegende Bartl Brötzner II (Olympiateilnehmer 1980) freute sich am Samstag wie die gesamte Walser Ringerfamilie, fügte aber nach Titel Nummer 48 an: „Ein bisschen mehr Spannung hätte es schon geben können.“

Allzu schwer hatte es der KSK Klaus dem Rekordmeister dieses Mal ja nicht gemacht. Nach dem 34:25 Auswärtssieg machte der 45:15-Erfolg in der mit 1500 Zuschauern vollen Sport halle Walserfeld alles klar. Siege für Wals erkämpften: Helmut Mühlbacher, Amer Hrustanovic (je zwei), Christoph Burger, Benedikt Puffer, Florian Marchl, Radovan Valach, Zoltan Tamas, Maxi Außerleitner und Georg Marchl.



Premierenbesuch in neuen Ämtern: Sport Landesrätin Martina Berthold und der Walser Bürgermeister Joachim Maislinger.



Peter Schröcksnadel gratulierte der Staffel Wals II zum Titel in der zweiten Bundesliga.



TV-Richterin Barbara Salesch (SAT 1) mischte sich unter die Ringerfans.

Obmann Toni Marchl war erleichtert: „Den Titel geholt, Ringen bleibt olympisch und Superstimmung in der Halle. Wir haben alles geschafft!“ Die Prominenz reichte von Skiverbandspräsident Peter Schröcksnadel (er ist auch Olympia-Sommerkoordinator), über Skistar Reinfried Herbst bis zu Sat-1-TV-Richterin Barbara Salesch, die sich Zeitlupenwiederholungen wünschte, „weil die Griffe so schnell gehen“. Für den Walser Sportdirektor Max Außerleitner war es der 24. Titel im 30. Jahr an der Spitze des Trainerteams. „Gewinnen wird nie zur Routine“, sagte der gewiefte Taktiker, „wichtig ist, dass wir auch beim Nachwuchs gut aufgestellt sind. Und wir werden nie alle Kämpfe gewinnen können. Das wäre vermessen.“

Ein Beobachter war Fechter Moritz Hinterseer, denn: „Am 19. Dezember machen wir in Rif für Heeressportler und Sportler des Olympiazentrums ein Turnier. Auch Ringer werden fechten.“

Sie nennen ihn „Mücke“ und wehe, es sagt wer Oldie



Phänomen Helmut Mühlbacher: Auch jenseits der 40 ist er eine Stütze des A.C. Wals.

Bei einem Kampfabend muss er immer als Erster auf die Matte: Helmut Mühlbacher. Biegt er seinen Gegner in der Klasse der Leichtgewichte bis 55 kg, geht ein Ruck durch die Staffel des A.C. Wals. Verliert er, kann sich Unsicherheit einschleichen. In den beiden Finalkämpfen gegen KSK Klaus wurde das wieder einmal deutlich. Vor einer Woche in Vorarlberg konnte Stefan Hartmann den Walser, den sie „Mücke“ nennen, in beiden Stilarten überlisten. „Diesmal habe ich ihn gehabt“, sagte Mühlbacher am Samstag strahlend. „Er hat gezeigt, wer der Herr in der Halle ist“, lobte Sportdirektor Max Außerleitner. Das ist „Mücke“ schon lang. Er hat heuer den Vierziger überschritten und erkämpfte 1988 seinen ersten Bundesliga-Meistertitel. Damals waren viele seiner aktuellen Staffelnkameraden noch gar nicht auf der Welt. Mühlbachers Rezept ist einfach: „Mich freut der Sport und ich halte mich fit.“ Er ist Einzel-Staatsmeister 2013 (sein 26. Titel) und feierte am Samstag seinen 24. Mannschaftstitel. Auf die Frage „Wie lang noch?“ zuckte er nur mit den Achseln. Der Hallensprecher und frühere Obmann Rudolf Schmiderer traf den Punkt, als er sagte: „Keiner von uns darf Oldie zu ihm sagen!“



Das Modell Wals dient als Vorbild

Ringen und Formel 1 sind zwei grundverschiedene Sportarten mit aktuell einer Parallele aus österreichischer Sicht: Im Auto reihte sich die Konkurrenz hinter Sebastian Vettel ein und auf der Matte gibt der A.C. Wals den Ton an. Die Rekorde purzelten heuer hier wie dort. Egal, ob weltweite mediale Präsenz oder Fokussierung auf die ring-sportverrückte Gemeinde Wals – bei einer überlegenen Siegesserie fällt die Mühe, die dahinter steckt, gar nicht auf.

Die 48 Titel in 61 Jahren Vereinsgeschichte sind das Ergebnis aus Freude am Ringen, harter Arbeit und Geschäftstüchtigkeit. Mit den Erfolgen wuchs die Zahl der Gönner und Sponsoren. Die örtliche Politik hatte von Beginn weg ein Herz für ihre Ringer. Den Begriff Randsportart kennt man in Wals nicht. Diese Begeisterung, wie sie in der modernen Halle herrscht, würde sich so mancher Fußballverein wünschen.

Wettkampfabende ziehen Wirtschaftstreibende und Prominente an. Diese Stimmung hat in Salzburg sonst nur Red Bull in der Skybox zu bieten. Es ist für keinen Verein zu spät, dieses System zu kopieren.

Othmar Behr